

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.  
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“  
„Spiel u. Sport“  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärtige 15 Pfg., Kleinzeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechendem Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 9.

Donnerstag, den 29. Januar 1914.

7. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 28. Januar.

\*— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers prangten am gestrigen Tage die amtlichen Gebäude sowie viele Privathäuser in Flaggenhülle.

\*— Kaisers Geburtstag wurde auch in diesem Jahre hier in üblicher Weise gefeiert. Am Vorabend fand der Zapfenstreich statt, dem am andern Morgen das „Wecken“ durch den Kriegerverein folgte. In den Schulen wurde auf die Bedeutung des Tages durch Festate hingewiesen. Vom Schloßberg ertönt früh Morgens vaterländische Weisen, ausgeführt von der Kapelle der Fortbildungsschule. Gegen 10 Uhr rollten 101 Schiffe über unsere Stadt dahin. — Im Kriegerverein fand abends ein Festessen statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Israel, hielt die Festrede, in der er darauf hinwies, wie Deutschland dank der Friedensliebe des Kaisers einen großen Aufschwung genommen und geachtet und geehrt von allen Völkern dastehet. Er schloß seine Rede mit einem Kaiserhoch. Ein anschließender Ball endete die Feier. — Im „Goldenen Löwen“ fand ebenfalls ein Kaiseressen statt, woran sich viele Beamte und Bürger beteiligten. Der Bürgermeister brachte in zündenden Worten das Kaiserhoch aus. Es herrschte eine festesfrohe Stimmung, die durch die munteren Weisen dreier Mitglieder der Rotenburger Stadtkapelle noch erhöht wurden. — Auch unser Turnverein „Froher Mut“ feierte in echt patriotischer Weise den Kaiserstag. Der Vorsitzende, Herr Chr. Engeroth, gedachte bei dem Kommen in markigen Worten des hohen Geburtstagskinds. Ein domerndes dreifaches „Gut Heil“ folgte den begeisterten Worten. — Der Gesangverein „Liedertafel“ beging die hohe Feier schon am Montag in Gestalt eines Kaiserkommerzes, bei dem die größte Heiterkeit herrschte. — Mögen alle Wünsche, die dem hohen Geburtstagskinds in allen Deutschen Gauen und auch von vielen Deutschen im Auslande dargebracht wurden, in Erfüllung gehen.

\*— (Theater.) Die am vergangenen Sonntag vom Casseler Residenztheater veranstaltete Theater-Vorstellung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das Stück, betitelt „Gefährliche Mädchen“ oder richtiger „Zweierlei Wappen“ übte auf sämtliche Zuschauer starke Wirkung auf die Lachmuskeln aus. Jeder Akt wurde mit starkem Beifall belohnt. — Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt das Ensemble Anfang März abermals eine Vorstellung zu geben, der nachmittags eine Kindervorstellung vorausgehen soll.

\*— Eine seltsame Naturerscheinung konnte man am letzten Sonnabend beobachten. Bei wolkenlosem, sternklarem Himmel fuhr plötzlich ein blickartiger Schein in geringer Höhe über das Pfieffetal. Worauf diese Erscheinung zurückzuführen war konnte nicht erklärt werden; in der Tat „ein Blick aus heiterem Himmel.“

\*— Mit der kommissarischen Verwaltung des durch die Verlegung des Landrats v. Aschoff freigewordenen Landratsamts in Nelsungen wurde der Regierungsassessor Freiherr v. Gagern vom Oberpräsidium zu Potsdam beauftragt.

\*— (Vollblutgestüt im Regierungsbezirk Cassel.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte die in den Etat der Güterverwaltung eingelegten 350 000 Mark zum Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines staatlichen Vollblutgestüts in Altenfeld im Regierungsbezirk Cassel.

\*— (Altmorschen.) Nachdem dem Wertmeister Chr. Sidam für 25jährige treue Arbeit in der hiesigen Gipsfabrik vor zwei Jahren durch die Handelskammer eine Ehrenurkunde übermittleit worden ist,

gen Ordens- und Krönungsfestes das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

+ (Günlerode.) Vergangene Woche hatte Herr Knecht das Jagdglück, in der hiesigen Gemarkung „im Glasebach“ einen kapitalen Zwölfender zur Strecke zu bringen. Waidmannsheil!

— Mit der Vertretung des erkrankten Försters, Herrn Frädrich, ist Herr Förster Lüder beauftragt worden. Derselbe hat seinen Dienst bereits angetreten. — Hier hat sich ein Kriegerverein gebildet, der bereits 21 Mitglieder aufweist.

\*— (Nelsungen.) Von einem schweren Schicksalsschlag wurde am Montag Nachmittag die Familie des hiesigen Katasterkontrolleurs Steuerinspektor Rube betroffen. Der neunjährige älteste Sohn war auf dem Eise der Fulda unter dem Roten Rain beim Schlüßhülslausen und tummelte sich im jugendlichen Uebermut auf der Eisbahn nach Herzenslust herum. Bei dieser Gelegenheit geriet er an eine in der Mitte der Fulda befindliche, durch die starke Strömung hervorgerufene offene Stelle und brach ein. Trotzdem verschiedene lehrerte Männer versuchten, dem unglücklichen Knaben zu Hilfe zu kommen, verschwand er gar bald in den eisigen Fluten unterhalb der Eisbede. Der Schmerz der schwergeprüften Eltern, ist groß und in unserer Stadi herrscht allgemeines Mitgefühl und Teilnahme über das plötzliche Ende eines so blühenden vielversprechenden Menschenlebens.

\*— (Felsberg.) Der hiesige Polizeihund hat wieder einmal in hervorragender Weise seine Nüchternheit gezeigt. Einem hiesigen Einwohner waren nachts 5 Enten aus dem Stalle gestohlen, welche durch den Hund in dem eine halbe Stunde entfernt liegenden Böddiger ermittelt und dem Eigentümer wieder zugeführt werden konnten.

\*— (Hersfeld.) Der Arbeiter Jakob Dänzel drang am Sonntag Abend in die in dem Hause seines Vaters in der Friedloser Straße gelegene Wohnung des Ehepaars Rot ein und verletzte beide Eheleute durch Messerlichei schwer. Die Frau ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben, der Mann lebensgefährlich verletzt. Darauf unternahm Dänzel einen Selbstmordversuch, indem er sich von dem nach Vebrab abfahrenden Personenzuge überfahren ließ. Ihm wurde das rechte Bein abgefahren. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

\*— (Schwege.) Die Peitschenfabrik J. L. Levi vor dem Berge, deren Fabrikräume bekanntlich vor kurzem durch ein Großfeuer vernichtet wurden, hat die frühere Molkerei in der Niederhonerstraße gemietet. Gegenwärtig werden die Räume hergerichtet; der Betrieb soll bereits in dieser Woche wieder aufgenommen werden.

\*— (Cassel.) Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Paris! Paris“ wird auch auf der hiesigen königlichen Bühne zur Aufführung gelangen. Die Vorbereitungen sind bereits seit Monaten im Gange. Die Erstaufführung des Werkes wird seinem Charakter als Bühnenweihfestspiel entsprechend in der Zeit des Osterfestes, voraussichtlich am Palmsonntag, stattfinden.

\*— (Cassel.) Böse Folgen hatte eine Vorkbierreise, die mehrere junge Leute in der Sonnabendnacht unternommen hatten. Als sie sich auf dem Heimwege in der Hedwigstraße hin- und herließen, glitt einer der Beteiligten plötzlich aus und fuhr mit dem Kopf durch ein großes Ladenfenster, sodas er nur mit großer Mühe aus der gefährlichen Lage befreit werden konnte.

\*— (Niesle b. Oberaulungen.) Am Sonnabend entstand in einem Wohnhause an der Landstraße eine Feuersbrunst, die mit großer Schnelligkeit um sich griff. Es herrschte zuerst empfindlicher Wassermangel, da die Bäche und die Brunnen infolge des

würden drei Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unbekannt.

\*— (Cassel.) Die Strafkammer verurteilte einen gefährlichen Heiratschwindler zu 8 Jahren Zuchthaus, 900 M. Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust. Der Schachtmeister Link, der schon sechszehn Jahre Zuchthaus hinter sich hat, hatte sich mit einigen Casseler Damen teils als Offizier aus Leipzig, teils als Rittmeister von den Zietenhusaren, verlobt und seine Opfer um große Summen betrogen. Er hatte auch die Dreifigkeit, Verlobungskarten an das Offizierkorps der Garnison Leipzig und des Zietenhusarenregiments zu senden.

\*— (Arenshausen.) Einen beträchtlichen Schaden erlitt ein Landwirt hier selbst infolge der strengen Kälte. Eine Sau hatte 12 Ferkel geworfen. Am andern Morgen fand er deren acht im Stalle erfroren vor. Der Fall lehrt, daß man bei der Kälte auch auf den Schutz des Viehes sein Augenmerk richten muß.

\*— (Marburg.) Vom 1. März ab wird an den hiesigen Universitäts-Kliniken eine Krankenpflegerinnen-Schule eingerichtet. Die näheren Bestimmungen werden auf Verlangen vom Direktor der chirurgischen Universitätsklinik zugesandt.

\*— (Puderfadt.) Der Einwohner N. eines Nachbarortes hatte, um bei der Wehrsteuer keine ausstehenden Kapitalien angeben zu müssen, 3500 M. von der Sparkasse abgehoben. Anscheinend hatten Spitzbuben von der Sache Kenntnis erhalten und stahlen in der Nacht den ganzen Betrag.

\*— (Nordhausen.) Bei der Fürstlich-Wernigeröder Kammer wurde amtlich ein Fuhlbetrag von 155 000 Mark festgestellt, den der flüchtige Forstfassenendant Georg Boß unterschlug. Die Kammer hat 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Flüchtigen ausgesetzt.

## Wetterbericht.

Am 29. Jan. Zeitweise heiter, vorwiegend wolfiges, mildes Wetter.

Am 30. Jan. Zunächst trocken, etwas kälter. Später etwas Regen.

Am 31. Jan. Hiemlich trüb, mild, zeitweise Regen.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt in aller Kürze wiederum einen Wander-Koch- u. Haushaltungskursus in hiesiger Stadt abzuhalten.

Alle jungen Mädchen, welche beabsichtigen daran teilzunehmen, werden gebeten sich Donnerstag, den 29. d. M., abends 6 Uhr auf dem Bürgermeisteramt anzumelden. Dasselbst werden auch die einzelnen Bedingungen bekannt gegeben.

Spangenberg, 28. Januar 1914.  
J.-N. 346/14 Der Bürgermeister.

J. J. V. Sp.  
Freitag Abend 8 Uhr (Hch. Engeroth)  
Vortrags- und Lesabend.  
Der Vorstand.

## Gemischter Chor

„Liederkränzen“

Morgen, Donnerstag, abend

Reine Gesangstunde.

Der Vorstand

Seine amtliche Erklärung.

Da trotz aller Erklärungen der türkischen Regierung die russische Regierung sich immer noch nicht über die Ernennung des Generals Liman v. Sanders zum Meergeschwaderchef der türkischen Armee einig gibt, da aber auch andererseits in weiten Kreisen Deutschlands die Ansicht verbreitet ist, die deutsche Regierung hätte vor der russischen im Falle Liman v. Sanders einen Rückzug angetreten, so hat sich jetzt die Regierung zu einer amtlichen Erklärung veranlaßt gesehen, in der folgendes ausgeführt wird:

Die Mission war durchaus nicht, wie vielfach angenommen wird, ein Gedanke der deutschen Politik, sondern ein Wunsch der Türkei, was ein Blick auf die Entstehungsgeschichte beweist: Im Mai 1913 ersuchte der Großvezir Mahmud Schemsi Pascha den deutschen Botschafter Freiherrn v. Wangenheim, der deutschen Regierung die Bitte um Entsendung eines deutschen Generals nach der Türkei zu unterbreiten. Der General sollte mit weitgehenden Befugnissen in allen militärischen Fragen ausgestattet werden, an der Spitze der deutschen Reformer stehen und eine gleichmäßige Durchführung der Reformen in der türkischen Armee sichern. Nach Prüfung dieses Wunsches kam man zu dem Schlusse, daß man ihn nicht werde ablehnen können, in erster Linie deshalb nicht, weil er sonst sofort von anderer Seite angenommen worden wäre, und bezweckete den General Liman v. Sanders als für die von den Türken gestellte Aufgabe besonders geeignet.

Bei allen den Verhandlungen über die Militärmission sind politische Gesichtspunkte nicht einen Augenblick erörtert worden. Von türkischer Seite ist später der Gedanke ausgegangen, das Konstantinopeler Armeekorps dem General von Liman zu unterstellen, ein Gedanke, für den man auf deutscher Seite aus gewichtigen Gesichtspunkten nicht besonders eingenommen gewesen ist. Bei Anwesenheit des russischen Ministerpräsidenten in Berlin im November wurde die Frage der Militärmission zwischen ihm und den deutschen Staatsmännern eingehend erörtert und die eingehende Prüfung der russischen Wünsche nach dem Willen des Kommandogewalt oder Begüterlegung des Amtes des Generals von Konstantinopel zugeleitet. Im Laufe dieser Besprechungen wurde der Petersburger Regierung mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit der Türkei soweit abgeschlossen seien, daß eine Änderung der Bedingungen für die Tätigkeit der Mission zurzeit nicht mehr möglich sei.

Als aber die Militärmission an Ort und Stelle war, fand der Wechsel des türkischen Kriegsministeriums statt, und er hatte eine Verjüngung der oberen Kommandostellen zur Folge, durch die der Alters- und Rangunterchied ein so erheblicher wurde, daß Limans Verbleiben in der Stellung eines Korpskommandeurs starke Bedenken wecken mußte. Die Rangfrage hat mit der Ernennung des Generals v. Liman zum General der Kavallerie und mit der Beförderung zu der ranghöheren Stufe eines Marschalls der türkischen Armee ihren Abschluß gefunden. Gleichzeitg wurden ihm die Inspektionsbefugnisse übertragen, nicht nur wegen seiner Rang-erhöhung, sondern weil man es für zweckmäßig hielt, ihm freie Inspektionsbefugnisse zu geben.

Die ganze Entwicklung der Angelegenheit läßt also erkennen, daß sie für Deutschland niemals eine Vormachtsfrage, sondern stets eine Zweckmäßigkeitsfrage, vorwiegend innerer türkischer Natur gewesen ist. Daraus ergibt sich einmal, daß es durchaus unverständlich gewesen wäre, wenn sich aus dieser Angelegenheit, die für uns vom politischen Standpunkt aus durchaus nicht von derartiger Bedeutung ist, wegen etwaiger, wenn auch unberechtigter Wünsche Rücksichten eine Verstimmung zwischen uns und Ausland ergeben hätte. Zum andern geht daraus aber auch hervor, daß es durchaus unrichtig ist, wenn sich einige deutsche Blätter jetzt auch wieder durch die Haltung der fran-

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Prinz zu Wied wird Ende Januar Deutschland verlassen, um sich, nach Besuchen an den Höfen zu Rom und Wien, nach Albanien einzuschiffen. In seiner neuen Heimat werden bereits umfassende Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen. In eingeweihten Kreisen ist man der Überzeugung, daß der Empfang sehr glänzend sein wird und daß er ohne Zwischenfall verlaufen wird.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Viktor der Geheimrat Alfred v. Conrad, ist in Ospedaletti (Niviera), wo er zur Kur weilt, gestorben. Er hatte sein letztes Amt am 15. Februar 1910 angetreten. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn v. Röbell wurde der damalige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium von



Oberpräsident v. Conrad †.

Conrad zum Oberpräsidenten von Brandenburg ernannt. Der Verstorbenen war ein besonderer Vertrauensmann des Fürsten v. Bismarck. In Berlin wurde seine Ernennung zum Oberpräsidenten als glücklich bezeichnet. Er hat auch während seiner Amtsdauer stets gute Beziehungen zu den städtischen Behörden geführt.

\* Die Einschätzungen zu der Vermögenssteuer aller allgemein erheblich höher ausfallen, als von der Steuerbehörde angenommen worden ist. Diese Erhöhung dürfte vor allem auf den Generalpardon zurückzuführen sein, der zahlreiche Vermögen nachgewiesen hat, die bisher unbesteuert waren. Es dürfte deshalb vielleicht möglich sein, daß die dritte Rate zum einmaligen Wehrbeitrag nicht voll erhoben wird. Übrigens dürften auch die Gemeinden durch diese Einschätzung erheblich höhere Einnahmen erzielen, ebenso der Staat für seine Steuern.

\* Die Budgetkommission des Reichstags hat die Diktanden zur Lage für die Reichspostbeamten abgelesen.

\* In der bayerischen Abgeordnetenversammlung wurde ein Antrag angenommen, wonach die bayerische Staatsregierung aufgefordert wird, beim Bundesrat zu beantragen, daß von Reich wegen der Mittel bereitgestellt werden, um die für den Weinbau nötigen Forschungen über den Heu- und Sauerwurms zu betreiben.

\* Bei der Beratung des Prekambiums wurde im ungarischen Abgeordnetenhaus die Regierungsgegner diesen Entwurf nach längerem Lärm ließ der Präsident den meinsten aufmarschieren, die die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Frankreich.

\* Der schon vor einiger Zeit angekündigte Vertrag über die Seereskredite ist jetzt in die Hände eingebracht worden. Es handelt sich dabei um außerordentliche Forderung von 300 Millionen (neben dem gewöhnlichen Seereskredit von 200 Millionen) zur Durchführung der dreißährigen Flottenveranschlagung und für Neubewaffung der Flotte. Für 1914 werden zum Verwenden 500 Millionen gefordert. Der Marineetat für 1914 die Summe von 135 557 000 Frank enthaltend.

England.

\* Das Kabinett hat sich für das von Churchill vorgeschlagene erhöhte Flottenbudget entschieden. Lloyd George, der Schatzkanzler, hat die Voranschläge ebenfalls zugestimmt. Die Krise ist beendet.

Portugal.

\* Aus Lissabon, wo wieder einmal die Krise sehr streng gehandhabt wird, kommen über ein Generalstreik vorbereitete, der den Fall haben, die Regierung zu stürzen.

Balkanstaaten.

\* Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist von Paris kommend zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Der verhängnisvolle Londoner Kohlenarbeiterstreik.

Der Streik der Kohlenträger und -aufbereiter in London hat großen Umfang angenommen. Es sind 15 000 Mann, und es ist in London fast unmöglich Kohle zu bekommen. Bei dem fortwährenden strengen Winter verursacht der Kohlenmangel, besonders dem ärmeren Teil der Bevölkerung, sowie in den Fabriken und in den Haushalten, bittere Not. Eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse der verschiedenen Kohlenarbeiter- und -aufbereitervereine, sämtliche Erlaubnisse für Kohlenlieferungen aufzuheben, auch die für Hospitäler ähnliche Institute. Den Vertretern dieser Institute die im Namen der Menschlichkeit dringend um die Genehmigung der Kohlenlieferungen bitten, wurde zum Abbruch abgelehnt. Vertreter von Arbeitervereinen erklärten, daß abdam Hunderte von Kindern ihre eigenen Kinder nützen auch frieren. Es kam ihm um Krieg bis aufs Messer. In den Kohlenlager niederlagen spielen sich merkwürdige Szenen. Elegante Automobile fahren vor, und Bediente laden Kohlen in mitgebrachte Säde. Das Mühlwerk des Kohlenlägers entlände einen Dampfstraßenwagen, der als Kohlenträger angezogenen Studenten mit bestem Humor und großem Eifer den Straßwagen vollgeschaukelten und dann im Triumph mit dem gepflanzten Schaulen nach ihrem Hospital zum dampften. Man fürchtet, daß der Streik sich noch auf weitere Verkehrskreise ausdehnen wird.

Heer und Flotte.

— Die mannigfachen Hinweise Kaiser Wilhelms auf die Notwendigkeit einer Einschränkung des Alkohol- und Nikotingenusses sind bei der Marine erfolgreich gewesen. Nach den Berichten, die von einer bestimmten Gruppe von Heimausreisen eingeleitet worden sind, hat jeder Mann im Durchschnitt 1,40 Mk. im Monat für Zigaretten ausgegeben. Es kommen Raucher vor, die bis zu 6 Mk. monatlich ausgeben.

Sonja rief einen Droschkenführer an, er solle sie nach dem Kremel fahren und war mit dem finsten Berdchich eher da, als jene Frau, die mühselig und in kleinem Herzensnot hergetommen war und die nun in diesem steinernen Moskau mit ihrer letzten Kraft an dem Herzen klopfen wollte, um Milde für ihren Sohn zu erhalten.

Für ein Mutterherz gibt es kein Unmöglich, wenn es sich um die Rettung ihres Kindes handelt! Und diese Frau, die wußte, daß die von der Kaiserin ihres Sohnes geschleuderte Bombe den Dank der Kaiserin in Stücke gerissen hatte, glaubte es dennoch, wenigstens das Leben schenke. ... Ob sie das überleben würde, das sie dachte nichts, sie betete, sie betete, nur, daß ihr Kind nicht sterben brauche. ... Und vielleicht hatte ihre Hoffnung einen Schimmer von Berechtigung: Die Zeitungen hatten ja in langen lange Berichte über die Unterredung der Großfürstin Zelisaweta Feodorowna, der Gemahlin des Czaren, mit dem Attentäter gebracht.

Die Großfürstin war selbst in die Zelle des Gefangenen gegangen und hatte so lange mit ihm gesprochen, daß schließlich ihr Kammerherr, Unzufriedenheit, die Unterredung geführt hatte. Und es hieß, alle beide, Fürstin und Attentäter, hätten heiße Tränen geweint. ... Warum sollte da die Mutter nichts für ihren Sohn erreichen, der noch in seiner Kerkerzelle so höflich für die Mutter, sondern auch noch für eine Schwelgerin des Sinns, Anores angelangt war, da trat ein junges Weib in Bauerntocht an sie heran und bat mit schluchzender Stimme, die alte Frau solle nicht allein für die Mutter, sondern auch noch für eine Schwelgerin

Der Kurier des Kaisers.

Roman von E. Crome-Schwiening.

Für die Anarchisten waren auch diejenigen, die das Ziel ihrer Sprengstoffe bildeten, nicht mehr die Erbäsen und hoch über allem Volke thronenden gottgeweihten Fürsten. Sie sahen in ihnen nur die Hindernisse ihrer volksbefreienden und beglückenden Ideen, selbst ihren Augenblick zum Tode bereit, vernichteten sie das Leben jener, ohne etwas anderes als Genuß und Freude zu empfinden. Eine einzige Person beteiligte sich so gut wie gar nicht an der Leise, aber lebhaft geführten Unterhaltung der Verschworenen, über denen wieder die trübe flackernde Lichter des Reichstellers leuchteten: Sonja sah still und in sich gefehrt auf ihrem Kaffasien und hörte kaum, was die anderen sprachen. Seit jenem Tage, an welchem der Knall her auf dem Senatsplatz pläzenden Bombe nicht Mostau allein, nein die ganze zivilisierte Welt in Aufregung versetzt hatte, seitdem was mit dem schönen Weibe eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Vielleicht begann dieser Umwandlung ihre Empfindungen schon mit dem Augenblick, als Stefan Antonowitsch Kolljarew ihr zum letzten Male die Hand drückte. Sie besaß kein Bild von dem Attentäter. Und trotzdem sie sich die allergrößte Mühe gab, gelang es ihr nicht, vor ihrem Geiste die ersten, sonst aber nicht auffallenden Züge des jungen Mannes wieder aufleben zu lassen. Nur die großen, dunkelbraunen, schwermühtigen Augen, die ruhten immerfort auf ihr und ließen sie nicht los. Und Sonja Karalowna, deren Schönheit, scheinbar so sehr vom Feuer der Leidenschaft erleuchtet und durchbebt, doch stets kalt und eifrig ablebte

war, diese selbe Sonja empfand jetzt Sehnsucht nach dem, der ihr, solange er an ihrer Seite war, der Gleichgültigsten einer geschienen hatte. ... Sie mußte immerfort an ihn denken. Wie von einem Nebelschleier umhüllt, aber dadurch einen noch mehr geistigen und edlen Ausdruck gewinnend, schwebte sie sah immer und immer wieder seine Augen mit dem Ausdruck tiefermenschlichen Sehns und einer bangen Frage auf sich gerichtet.

Sie wehrte sich gegen dieses Phantom, das ihren Willen zur Tat lähmte und das sie allmählich an gar nichts andres mehr denken, schließlich konnte sie Genossen glauben, daß neue Pläne ihr Gehirn beschäftigten, tat sie nichts andres, als das, was jede Frau tut, deren Geliebter in Gefahr ist: sie dachte an ihn und gemiterte ihren Kopf, um einen Weg zur Rettung zu finden.

Da sagte jemand in der Versammlung, daß die Mutter Stefan Antonowitschs herkäme und wohl jetzt ihrem Sohne erhalten würde. Es war der Fimländer, an den sich Sonja zuerst wandte und der ihr sogar ziemlich genaue Auskünfte geben konnte, wo die alte Frau zu finden und ließ die andern sich den Kopf zerbrechen, warum sie, die sonst so temperamentsvolle, heute so still und schweigend gewesen wäre.

Über schon am nächsten Morgen war das schöne Weib in der Verkleidung einer Bäuerin, die ihr der alte Weinschloß besorgt hatte, auf dem Wege nach dem Gaihof, wo sie Stefan Antonowitschs Mutter erwartete.

Dort empfing sie die Nachricht, die Frau sei bereits nach dem Kremel unterwegs, um sich dort die Erlaubnis zu verschaffen, ihren Sohn sehen zu dürfen.

Die der Gemeinde gehörige

# Wald- und Feldjagd

mit gutem Hoch- und Rehwild soll vom 1. Mai 1914 ab anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist auf

**Mittwoch, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr,**

in der **Bergeschen** Gastwirtschaft hier anberaunt.

Bedingungen liegen zur Einsicht beim Unterzeichneten aus. Eingang zum Jagdrevier ungefähr 10 Minuten von der Bahnstation Spangenberg.

**Bergheim, den 26. Januar 1914.**

**Der Jagdvorsteher.**

**Wer verkauft sein Haus,** gleich, welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle, od. Landwirtschaft, in Spangenberg oder Umgebung? Adr. sofort erb. an **Joh. Spiegel, Fulda, postlag.**



## Schöne Saugferkel,

welche schon gut freissen, hat abzugeben **Heinrich Kehr, Ebersdorf.**

**Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.**

In diesen Leiden trägt meist eine Magenvertrümmerung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

## Kaiser's

**Magen-**

**Pfeffermünz-Caramellen**

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. Packt 25 Pfg.

Zu haben bei:

**H. Mohr,**

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

## Lehrverträge

sind zu haben bei **K. Thomas.**

**Alle Sorten Sämereien,** gute keimfähige Ware, **Dickwurzeln,** echte, gelbe Eckendorfer Riesen-Walzen, das Pfund zu 50 Pfg. **Gärtnerei am Liebenbach**

**Marianne Schönemann Robert Spangenthal**

**Verlobte**

**Sontra**

**Januar 1914.**

**Cassel**

## Todesanzeige.

(Statt jeder besonderen Ansage.)

Nach langer Schwachheit entschlief gestern Abend um 1/9 Uhr sanft in Gott meine liebe Frau, unsre teure Mutter, herzengute Schwiegermutter und treusorgende Grossmutter und Schwester

## Elise Schäfer

geb. Kuhnau

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

- Georg Schäfer, Provisor**
- Friedrich Kuhnau**
- Christian Schäfer, Beamter bei Krupp,**
- Minna Zöpfer geb. Schäfer**
- Julie Heinlein geb. Schäfer**
- Elise Schäfer geb. Otto**
- Karl Zöpfer, Lehrer**
- Fritz Heinlein, Lehrer**
- und 6 Enkelkinder.

**Spangenberg, Essen und Todenhausen,**  
28. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr statt. Trauerfeier im Hause um 3/2 Uhr.

## Se ein Artikel

für 8 + 10 + 12 + 14 + 16 Pfg.

## für nur 50 Pfg.

das sind für Sie **20%** Ersparnis garant. gute u. pratt. Artikel.

## Alex. Friedmann

Obergasse.

## 1 großen gebr. Regulierfüllofen

## 1 kleinen gebr. Regulierherd

gebe spottbillig ab

**H. Mohr.**

## Bibeln und Testamente

vorrätig bei

**K. Thomas**

## Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.G. Abt. Messungen am Markt 69. Tel. 25.

	vom 19./1.	vom 26./1.		vom 19./1.	vom 26./1.
Diskont der Reichsbank	5%	4 1/2%	4% Frankfurter Stadtanf.	95.50	95.50
London vista	20.49	20.49	4% Mein. Hypöf. unk. 1922	95.-	95.-
Paris vista	20.47	20.47	4% Br. Bodenkr.-Vkt.-Vf. unfindbar 1922	94.50	94.50
Wien turz	81.225	81.275	4% Pr. Pfdbr.-Vf. unk. 1922	94.50	94.50
	85.025	85.10	4% Hamb. Hyp.-Vf. = 1921	95.-	95.-
4% Reichsanleihe unk. 1935	98.25	98.50	4% Dbl. der Großen Cass. Straßenbahn	98.-	98.-
3 1/2% do.	85.50	87.25	4% Hertulesbahn-Oblig. (gesichert durch 1. Hyp.)	95.-	95.-
3% do.	76.-	77.10	5% Gewerblich. Durck.-Dbl. (gel. d. 1. Hyp.) rickz. 103%	98.80	99.-
4% Preuß. Konsols unk. 1935	98.15	98.25	5% Harbter Kohlenwerke-Dbl. rickz. 102%	99.-	99.-
3 1/2% "	85.60	87.25	4 1/2% Salzmann Hyp.-Dbl.	95.25	95.50
3% "	76.-	77.10	4 1/2% Neuere Argentinien	97.90	97.-
3% Hess. Staatsanleihe	74.50	74.40	4 1/2% Chinesen von 1898	91.-	90.90
3 1/2% Cass. Landesstr. S. 16	86.50	86.75	4 1/2% Japaner	91.-	91.75
3 1/2% "	18	18	4% Oester. Kronrente	84.25	84.25
3 1/2% "	19	19	4% Russen von 1902	90.10	90.40
4% unfindbar 1914	96.75	96.75	4% Ungar. Goldrente	85.90	86.30
4% Cass. Landesstr. S. 23 unfindbar 1916	96.75	96.75	4% Kronrente	82.70	83.10
4% Cass. Landesstr. S. 24 unfindbar 1921	97.-	97.-			
4% Cass. Landesstr. S. 25 unfindbar 1922	97.50	97.50			
3 1/2% Cass. Stadtanf. v. 87	87.-	87.-			
4% "	94.40	95.50			

## „FAMA“

Steinholzfabrikate erhielten auf der Internationalen Baufach-Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung

## den königlich sächsischen Staatspreis

der beste Beweis für die Güte und Vorzüglichkeit des Fabrikates.

- „FAMA“ Astbestfaserfußboden
- „FAMA“ Stampfholzfußböden für Fabriken
- „FAMA“ Treppenstufen
- „FAMA“ Estriche als Unterlage für Linoleum
- „FAMA“ Toilette-Trennungswände
- Kunstmarmor Omnia.**

Alleinausführung:

**Fritz Röder, Baugeschäft Hess.-Lichtenau.**

Mit Kostenanschlägen und Mustern stehe ich gern zur Verfügung. **Erstklassige Referenzen.**

## Fischmehl

bestes Freschlustmittel für Schweine empfiehlt

**H. Mohr.**

## Kinderwagen

nebst Klappstühlchen billig abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Spielplan des Residenztheaters Cassel

- Donnerstag, 29. Jan., 8 1/4 Uhr. Vor Sonnenaufgang.
- Freitag, 30. Jan., 8 1/4 Uhr. Professor Bernhardt.
- Sonntag, 31. Jan., 8 1/4 Uhr. Pünzel u. Gretel.
- Sonntag, 1. Febr., 8 1/4 Uhr. Professor Bernhardt.